



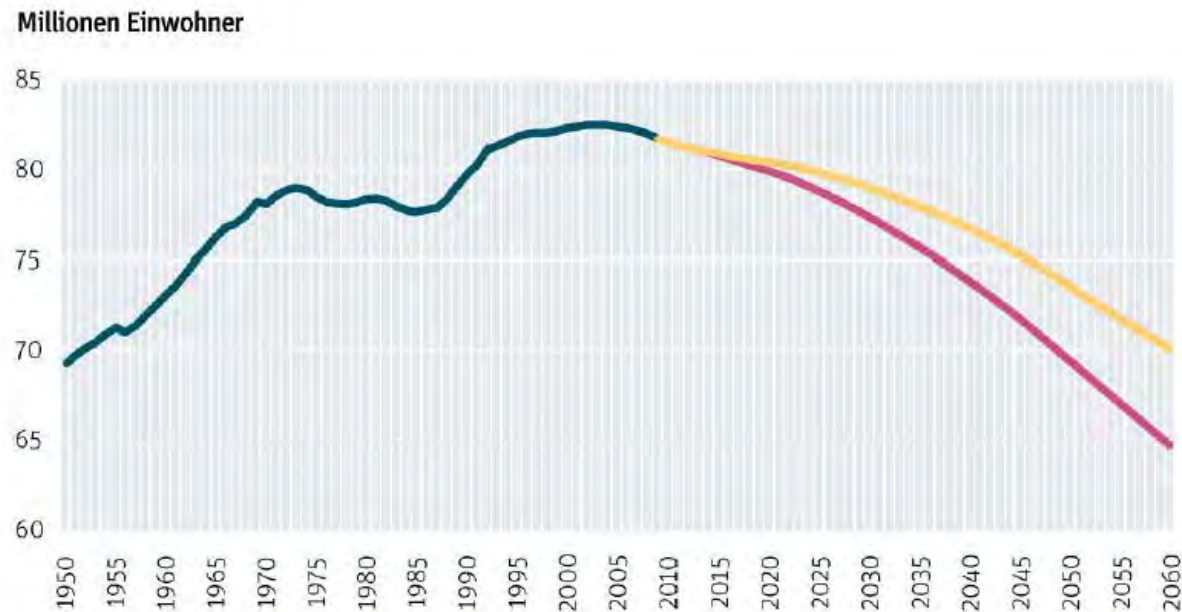
# Demografischer Wandel: Herausforderungen an die Siedlungswasserwirtschaft

Dr. Oliver Merten

## Bevölkerungsvorausberechnung für Deutschland in zwei Varianten

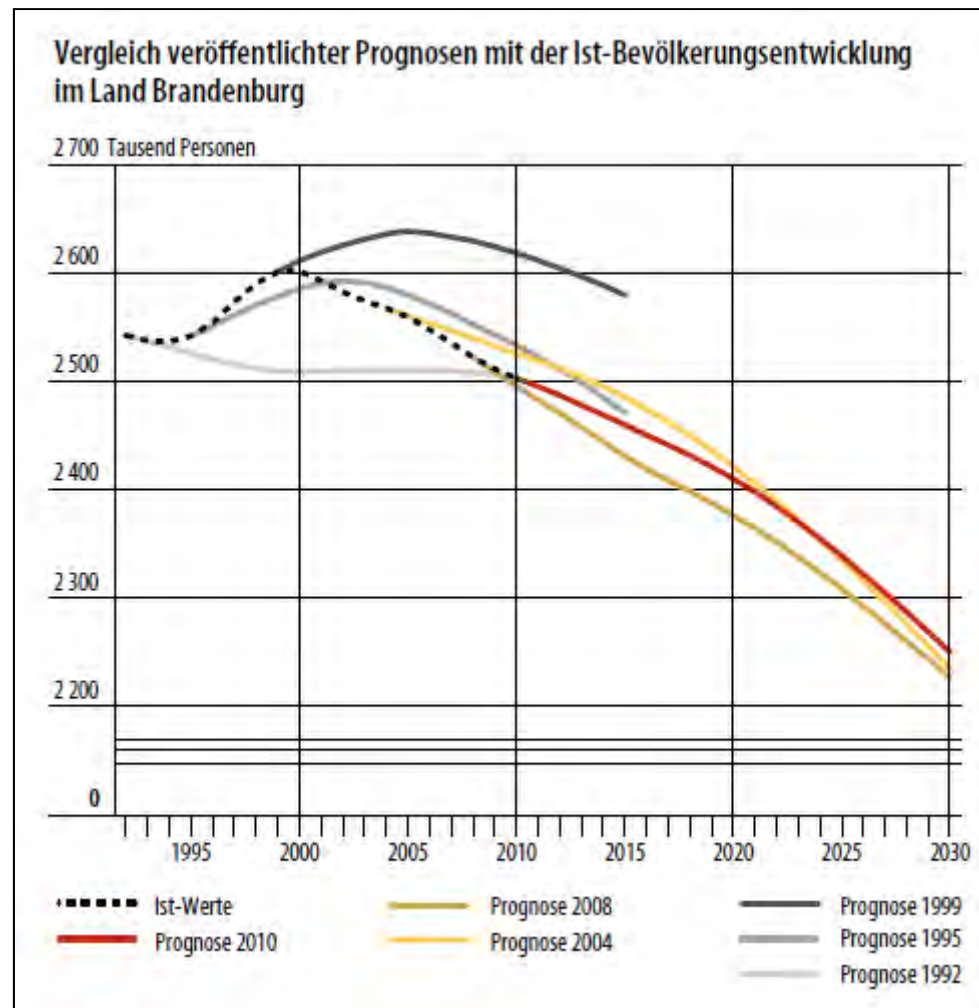
(Datengrundlage: Statistisches Bundesamt, 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung)

-  mittlere Bevölkerung, Obergrenze
-  mittlere Bevölkerung, Untergrenze

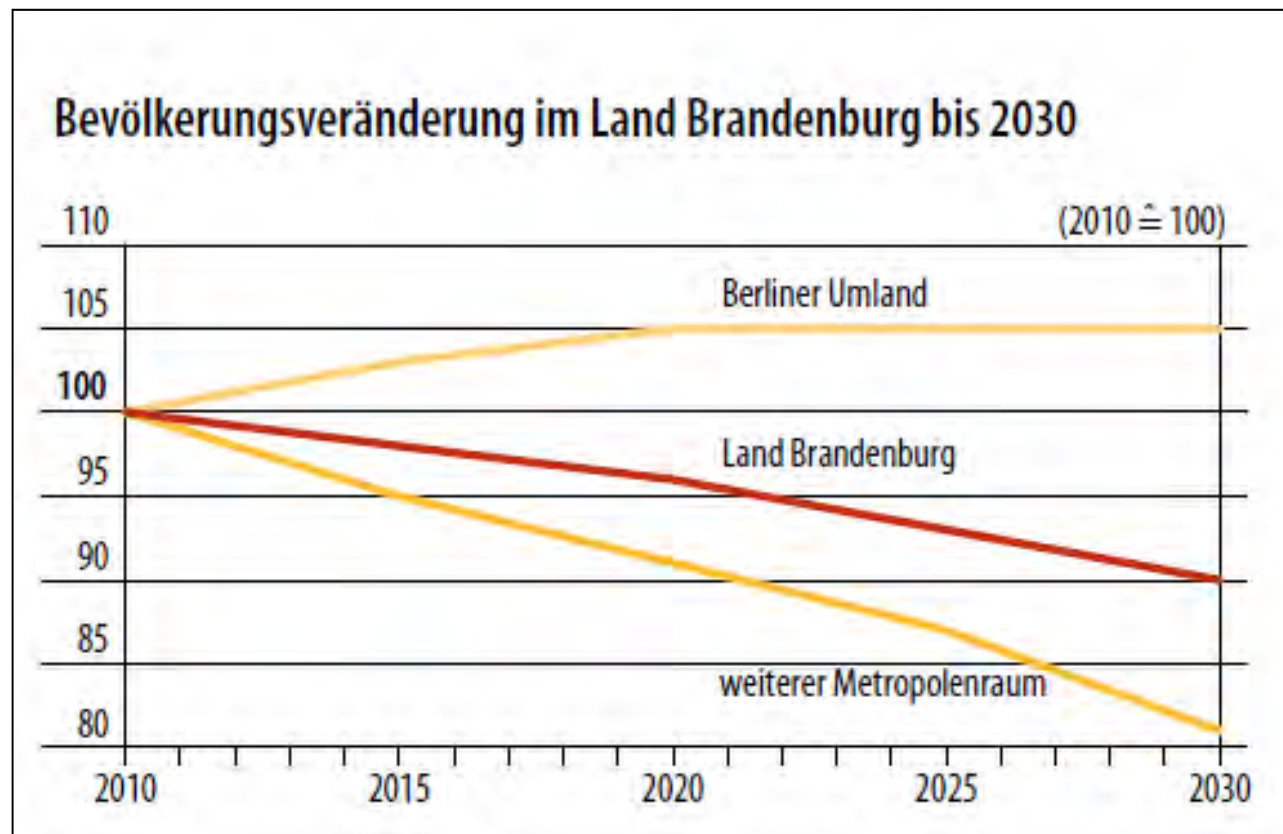


# Prognosen vs. Realität im Land Brandenburg

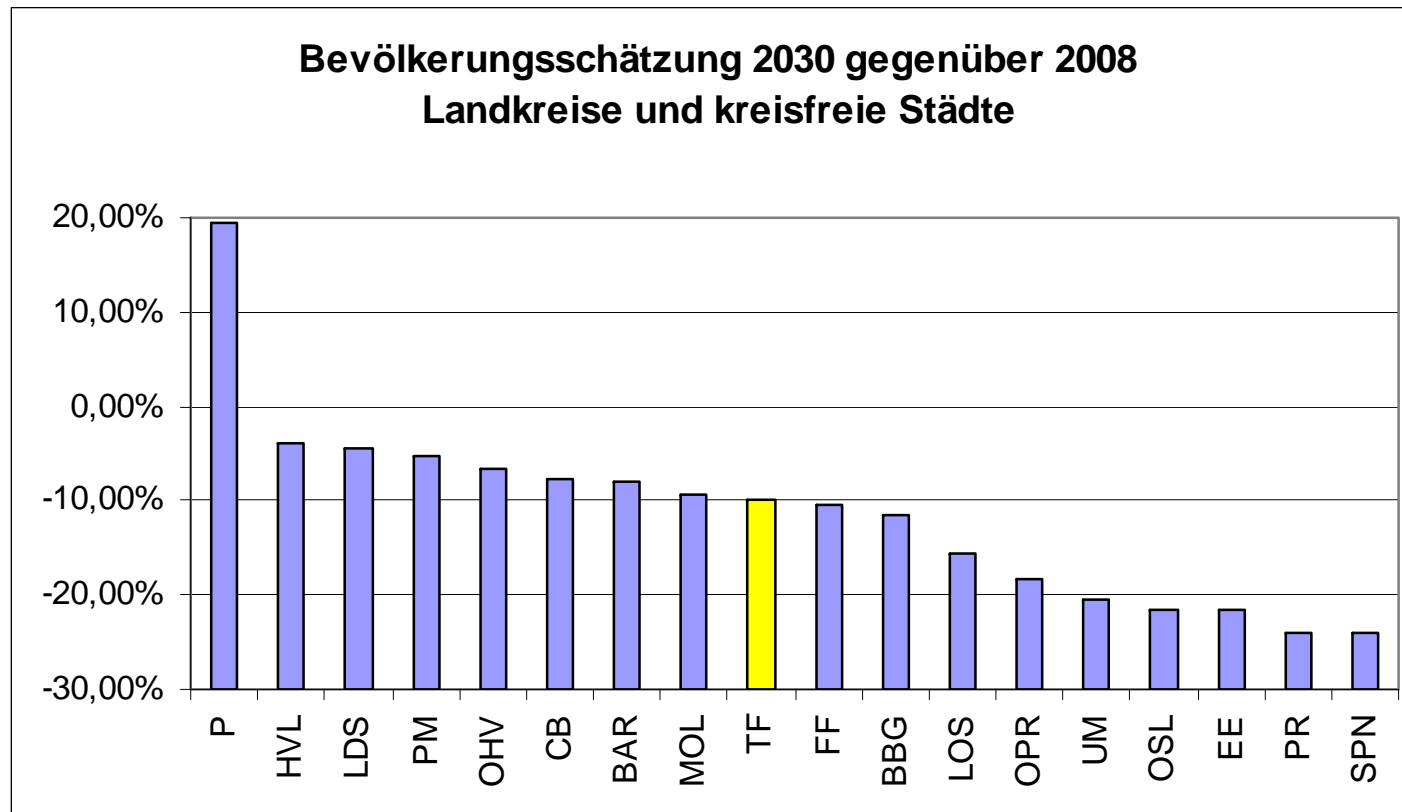
Ministerium für Umwelt,  
Gesundheit und  
Verbraucherschutz



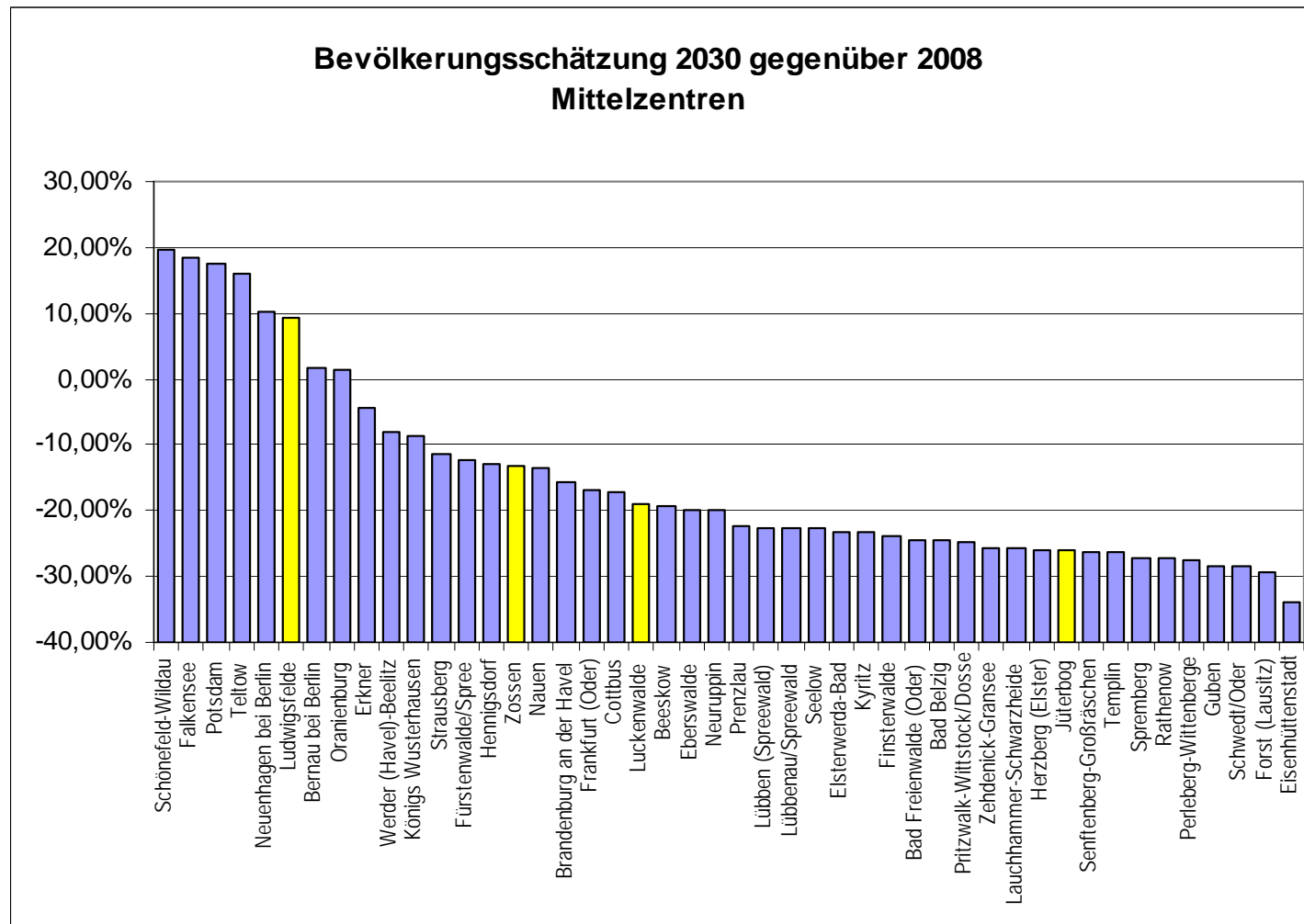
# Vertiefung der regionalen Disparität



# Fallbeispiel Landkreis Teltow-Fläming



# Fallbeispiel Landkreis Teltow-Fläming





# Die Position der Landespolitik (2010)

Ministerium für Umwelt,  
Gesundheit und  
Verbraucherschutz

**Landtag Brandenburg**

5. Wahlperiode

**Drucksache 5/332**

**Entschließungsantrag**

**Starke und leistungsfähige Brandenburger Städte, Gemeinden und  
Landkreise - Kommunale Selbstverwaltung stärken!**



# Die Position der Landespolitik (2010)

Ministerium für Umwelt,  
Gesundheit und  
Verbraucherschutz

Eine hochwertige Versorgung mit wichtigen Dienstleistungen soll für die Brandenburgerinnen und Brandenburger in allen Landesteilen dauerhaft zugänglich und bezahlbar bleiben.

[...]

Der Landtag fordert die Landesregierung auf, die Rahmenbedingungen für die öffentliche Daseinsvorsorge mit dem Ziel zu verbessern, die kommunalen Handlungsspielräume zu stärken.





# Ansätze auf Bundesebene

Ministerium für Umwelt,  
Gesundheit und  
Verbraucherschutz

**Deutscher Bundestag**

17. Wahlperiode

Drucksache **17/7609**

26. 10. 2011

**Unterrichtung**

durch die Bundesregierung

**Daseinsvorsorge im demografischen Wandel zukunftsfähig gestalten**

**Handlungskonzept zur Sicherung der privaten und öffentlichen  
Infrastruktur in vom demografischen Wandel besonders  
betroffenen ländlichen Räumen**

## Kernaussagen:

Die Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf die technischen Systeme der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung sind mit dem heutigen Stand der Technik beherrschbar. Jedoch können sich die hohen Remanenzkosten zum Teil erheblich auf die Höhe der Gebühren und Preise auswirken.[...]

Zugleich führen die unterauslastungsbedingten Mehrkosten beim Betrieb der Abwasserinfrastruktur zu einer Ausweitung der Schere zwischen Finanzbedarf und politisch durchsetzbaren Gebühren- und/oder Beitragssteigerungen.

[...] eine dezentrale und regional zum Teil kleinteilige Organisationsstruktur kann Innovationen bei der Entwicklung anpassungsfähiger Entsorgungsstrukturen erschweren.

## Handlungsansätze:

- Verstärkte Interkommunale Zusammenarbeit
- Öffnungsklauseln für regionales Handeln
- Alternative Finanzierungsinstrumente
- „Demografie-Coaching“; Infrastruktur bedarfsgerecht und effizient entwickeln
- Bürgerschaftliches Engagement stärken und Mitbestimmung ermöglichen

# Unterschiedliche Perspektiven

Ministerium für Umwelt,  
Gesundheit und  
Verbraucherschutz



## Kampf ums Wasser hat begonnen

Nuthetal und Michendorf wollen ein eigenes Wasserwerk – und damit ihre Unabhängigkeit von Potsdam

VON UTE KAUFKE

MICHENDORF/NUTHETAL - Nuthetals Bürgermeisterin Ute Hustig (Linke) und ihr Michendorfer Amtskollege Reinhard Mirbach (CD) wollen gemeinsam den Bau eines eigenen Wasserwerkes vorantreiben. Beide Gemeinden sind Mitglied im Wasser- und Abwasserzweckverband „Mittelgraben“ (WAZV), dessen Geschäftsbetrieb die Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH (MWA) ausübt. Seit 1996 erhalten die beiden Gemeinden jedoch ihr Trinkwasser von der Energie und Wasser Potsdam GmbH (EWP). Deren Wasserwerk im Industriegebiet Potsdam-Drewitz wiederum ziehe das Wasser im Verbund mit dem Wasserwerk Leipziger Straße aus den Territorien der Gemeinden Nuthetal und Michendorf, wo die Trinkwasserschutzzonen und die Brunnen liegen, erklärten die Bürgermeister im Gespräch mit den PNN. Damit würden die Gemeinden ihr eigenes Wasser

mit Aufschlag teuer zurückkaufen, so die Kritik aus Nuthetal und Michendorf. Ein Fakt, der auch deshalb schwer wiege, weil sich langfristig immer weniger Grundwasser neu bilde. „Der Kampf um das Wasser hat begonnen“, so Hustig. In ihrer 9000-Einwohner-Gemeinde sind vier von sechs Ortsteilen betroffen. Die 225 Tremdorfer werden von einem eigenen kleinen Wasserwerk versorgt und der 450 Einwohner zählende Ortsteil Nudow gehört zum Nachbar-Zweckverband „Der Teltow“.

Bereits im Januar 2011 ist die MWA mit der Standortprüfung für ein eigenes Wasserwerk vom WAZV beauftragt worden. Favorisiert wird ein Standort westlich der Bundesstraße 2. Hier wurde eine ergiebige Wasserader gefunden, die geologisch von den Einzugsgebieten Potsdams getrennt ist. Noch gehört die Fläche der Landesforstverwaltung. Eine Bauvoranfrage für das Wasserwerk wurde bereits an das Landratsamt Potsdam-Mittel-

mark gestellt. Wasserschutz- und forstrechtliche Fragen seien in Prüfung. Landrat Wolfgang Blasig (SPD) unterstütze das Vorhaben, so die Bürgermeister.

Hustig und Mirbach erhoffen sich von einem eigenen Wasserwerk mehr Versorgungssicherheit und langfristig auch eine Senkung des Wasserpreises. „Im Sommer reicht der Wasserdruck besonders in Wilhelmshorst schon nicht mehr aus“, so Mirbach. Gerade in den Abendstunden wird geduscht und der Garten gesprengt. 2005 sei zeitweise das Wasser sogar in den Leitungen zurück nach Potsdam geflossen. Die 2006 errichtete Druckerhöhungsstation sei zu gering dimensioniert. Das sieht die EWP anders: Druckabfall in der Wasserversorgung wäre über Stunden oder Tage zumutbar, teilte sie mit.

Parallel zu den eigenen Neubauplänen führt die MWA die Gespräche über eine Vertragsverlängerung mit Potsdam dennoch weiter. Doch auch wenn das Wasser weiter aus Potsdam-Drewitz geliefert

werde, müsste man investieren, so die Bürgermeister. Die Leitungen seien zu gering dimensioniert, Druckerhöhungsstationen müssten errichtet werden. Die Kosten würden dann auf die Michendorfer und Nuthetaler Verbraucher umgelegt. „Wir haben aber keinen Einfluss, sehen keine Preiskalkulation. Wir können nur den Preis verhandeln“, erklärte Hustig. Das eigene Wasserwerk wäre die Alternative. Es müssten zwar 3,3 Millionen Euro investiert werden, so die Kalkulation, aber nach 13 Jahren hätte sich das Wasserwerk voraussichtlich amortisiert.

Sollte das Projekt umgesetzt werden, muss der seit 1996 gültige Wasserliefervertrag mit der EWP bis zum 31. Dezember 2014 gekündigt werden. Spätestens bis zum 31. Dezember 2016 müsste das Wasserwerk verlässlich arbeiten, so die Bürgermeister. Sonst wären die Gemeinden Michendorf und Nuthetal für weitere zehn Jahre an die Preisvorgaben und Mindestabgabemengen Potsdams gebunden.

02.09.2012

# Schlussfolgerungen

- Der bestehende Anpassungsbedarf wird durch die Landesregierung geteilt.
- Die nötigen Anpassungen stehen in vitalem Eigeninteresse der Aufgabenträger und Kommunen (→ kommunale Selbstverwaltung).
- Ein Anpassungsprozess muss mittelfristig angelegt werden; kurzfristige und symptomorientierte Strategie reicht nicht aus.
- Die Veränderungen müssen im Wesentlichen von den Akteuren getragen werden. Staatliches Handeln kann diesen Weg flankieren, jedoch nicht dirigierend eingreifen.
- Die gestaltenden Instrumente des MUGV bestehen in der Förderpolitik und (eingeschränkt) im Wasserrecht.



# Leitbild-Initiative des MUGV

Ministerium für Umwelt,  
Gesundheit und  
Verbraucherschutz

- Das MUGV initiiert unter Mitwirkung des Innenministeriums einen Leitbildprozess „Zukunft der öffentlichen Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im Land Brandenburg“.
- Das Ziel des MUGV besteht darin, gemeinsam mit den Aufgabenträgern eine mittelfristig tragfähige Strategie zu entwickeln und hieran die zukünftige Förderpolitik auszurichten.
- Im ersten Quartal 2013 ist hierzu ein Auftakt-workshop vorgesehen. Der Leitbildprozess soll innerhalb eines Jahres zum Abschluss gebracht werden.

# Themenfelder

- Regionale Entwicklungsszenarien und deren Auswirkung auf die wirtschaftliche Stabilität und die Gebühren
- Optimierung und Transformation der technischen Infrastruktur als Voraussetzung für Kosten- und Ressourceneinsparungen
- Stärkung der Handlungsfähigkeit durch Optimierung von Organisationsformen und Strukturen

## Handlungsebenen des MUGV für die Umsetzung des Leitbildes:

- Finanzierungsstrukturen und Förderinstrumente (zielführende Anreizstrukturen, Hilfe zur Selbsthilfe)
- Ausbau flankierender Maßnahmen (Kennzahlenvergleiche, Beratung)
- Anpassung rechtlicher Rahmenbedingungen





# Wie weiter?

Ministerium für Umwelt,  
Gesundheit und  
Verbraucherschutz

## Sie sind gefragt!

# Vielen Dank!

